



Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Infobrief 07 / 16 – 1. Juli 2016

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,
sehr geehrte Damen und Herren,

der aktuelle Rundbrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats – Prensdorf (TF)
2. Acht Jahre Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen
3. Taufengel und Orgel in der Dorfkirche Malchow (UM) eingeweiht
4. Zuschüsse des FAK im Juni
5. Turmsanierung in Wollenberg (MOL) hat begonnen
6. Bundesmittel für die Sanierung von zwei Dorfkirchen in der Uckermark
7. 150 Jahre Persius-Kirche Brügge (PR)
8. Festgottesdienst in Glienicke (OPR)
9. Neuer Pilgerweg rund um das Kloster Lehnin
10. Buchtipp des Monats: Sehen lernen. Bilder und Symbole in der Welt der Kirche

Dorfkirche des Monats Juli 2016 – Prensdorf (Landkreis Teltow-Fläming)



Foto: Hans Krag

Der sogenannte „Fläming Skate“ ist ein Wegenetz, das speziell für die Bedürfnisse von Inlineskatern angelegt wurde, aber auch von Radfahrern genutzt werden kann. Mit einer Gesamtlänge von etwa 230 Kilometern entstand rund um Jüterbog, Luckenwalde, Baruth und Dahme das größte derartige Streckensystem Europas.

Einige der Rundkurse führen direkt durch den Ort Prenschorf. Um die zahlreichen vorbeieollenden Touristen zum Anhalten zu bewegen, öffnen die Prenschorfer seit dem vergangenen Jahr ihre Kirche in der warmen Jahreszeit zu festen Zeiten für Besucher. Und um dies in dem lediglich etwa einhundert Einwohner zählenden Dorf organisatorisch zu bewältigen (Jeden Tag schmücken frische Blumen den Altar!), aber auch um das Gotteshaus und seine Ausstattung zu sanieren und langfristig zu bewahren, gründete sich zudem eine Initiative mit dem schönen Namen „Freunde des Kirchturms Prenschorf“.

Erstmals urkundlich erwähnt wird „Predinstorff“ im Jahr 1346; bereits zu dieser Zeit erhielt das Dorf auch ein steinernes Kirchengebäude. Um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert wurde das Schiff des ursprünglichen Feldsteinbaus verputzt, die Fenster wurden flachbogig vergrößert und das obere Turmgeschoss erhielt ein Krüppelwalmdach.

Der Innenraum bietet einen stimmigen und geschlossenen barocken Anblick. Laut Inschrift entstand der Altaraufsatz mit gemalten Darstellungen von Abendmahl, Kreuzigung und Auferstehung im Jahr 1697; das Hauptfeld wird flankiert von mit Weinlaub umrankten Säulen und zwei Palmzweige schwingenden Engelsfiguren. Schrifttafeln weisen auf die Einsetzungsworte des Abendmahls hin. Auch die zeitnah entstandene Sandsteintaufe schmücken Engelsköpfchen. An den Aufgang zur Kanzel schließt sich ein evangelischer Beichtstuhl an. Alle Teile der hölzernen Ausstattung – Gestühl, Emporenbrüstungen und die dreiseitige Bretterdecke – werden von ländlich-barocker, zum Teil erneuerter Rankenmalerei geschmückt. Auch einzelne obere Wandbereiche weisen schön geschmückte Girlandenmalereien auf. Die Orgel stammt aus den fünfziger oder sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts und ist ein Werk aus der Potsdamer Werkstatt Schuke.

Vor wenigen Jahren war es möglich, Dachstuhl und Dach des Kirchenschiffes zu sanieren. Zudem wurde im Innenraum der Holzwurmbefall gestoppt. Nun soll die Instandsetzung des maroden Kirchturms folgen. Im oberen Bereich trägt der Turm bereits ein provisorisches Stützkorsett aus Brettern. Das hölzerne Fachwerk ist stark vom Hausschwamm befallen. Zudem ist die feste Verbindung zwischen Glockenstuhl und Fachwerkkonstruktion ein zu beseitigender Konstruktionsfehler, da die von den Glocken verursachten Schwingungen den ganzen Turm in Bewegung versetzen. Zeitweilig musste das Läuten schon eingestellt werden. Auch die Restaurierung der Barockmalereien an der Kirchendecke möchten Freundeskreis und Kirchengemeinde erreichen.

Kürzlich gab es eine Mut machende Mitteilung: Ein Antrag auf Förderung aus dem LEADER-Programm der Europäischen Union hat die erste Hürde genommen und liegt nun zur endgültigen Entscheidung im Landwirtschaftsministerium.

Neben den Gottesdiensten finden regelmäßige Veranstaltungen in der Prenschorfer Kirche statt: Konzerte, Lesungen, Ausstellungen. Als nächstes werden am 10. Juli Gedichte und Lieder auf dem Programm stehen, vorgetragen von Annegret und Dietrich Tews. Im Anschluss gibt es vor der Kirche einen Spielzeug- und Kindersachentrödel sowie die Möglichkeit, einen Imbiss zu sich zu nehmen. Der Erlös wird für die hoffentlich bald beginnenden Bauarbeiten angespart.

Die Prenschorfer Kirche ist von Mai bis September täglich, im Oktober nur an den Wochenenden, von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen: Ines Kafert; Tel.: 035451-17026; Mail: ikafert@gmx.de oder Doreen Roy; Tel.: 035451-17160; Mail: doreen.roy@gmx.de

Acht Jahre Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Unsere am 1. Juli 2008 in der Berliner Marienkirche gegründete Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen des Förderkreises Alte Kirchen kommt weiterhin gut voran. Das damalige Gründungskapital von 58.500 Euro konnte von uns inzwischen auf 481.000 Euro gesteigert werden. Aus den bisherigen Zinserträgen der Stiftung wurden für FAK-Projekte schon nahezu 50.000 Euro bereitgestellt (Details siehe unter www.stiftung-brandenburgische-dorfkirchen.de). Wir rechnen damit, zur Jahreswende 2016/17 einen Kapitalstand von 500.000 Euro erreichen zu können. Zustiftungsbeträge sind weiterhin sehr willkommen.

Taufengel und Orgel in der Dorfkirche Malchow (UM) eingeweiht



Foto: Ev. Kirchengemeinde Schönfeld

Mit einem feierlichen Gottesdienst in der Dorfkirche Malchow (UM) konnten am Sonntag, dem 5. Juni zwei Projekte zum Abschluss gebracht werden: Die 1911 von dem Stettiner Orgelbauer Barnim Grüneberg geschaffene Orgel, die in den letzten Kriegstagen 1945 beschädigt und anschließend ein Opfer des Vandalismus geworden war, begleitete den Gottesdienst. Die Eberswalder Orgelbaufirma Sander hatte sie zuvor in mühevoller Kleinarbeit instandgesetzt.

Unter spontanem Applaus konnte auch der Malchower Taufengel eingeweiht werden. Im Rahmen der Aktion „Menschen helfen Engeln“ des Förderkreises Alte Kirchen hatten die Restauratoren Agnieszka Marszalek und Mateusz Mendocha von der Denkmalpflege GmbH den Engel gesichert und restauriert.

Die Dorfkirche Malchow war 2003 auf Initiative des Förderkreises Alte Kirchen notgesichert und in den Folgejahren komplett instandgesetzt worden. Seitdem finden hier nach vierzigjähriger Pause wieder Gottesdienste und wöchentliche Andachten statt, aber auch Konzerte und andere Veranstaltungen. Rund um die Kirche lädt ein „Labyrinthpark“ Besucher zum Verweilen ein. (Siehe auch Artikel in „Offene Kirchen“ 2016)

Zuschüsse des FAK im Juni

Auf seiner Sitzung im Juni beschloss der Vorstand des Förderkreises Alte Kirchen finanzielle Zuschüsse für folgende Projekte:

- für die Instandsetzung der Dorfkirche Laubst (SPN) – 2.000 Euro,
- für die Trockenlegung des Fundamentes der Dorfkirche Seedorf (PR) 2.000 Euro,
- für Sicherungsarbeiten am Fundament der Dorfkirche Werbig (PM) – 1.500 Euro,
- für die Sanierung der „Scheunenkirche“ von 1936 in Wilmersdorf (UM) – 3.000 Euro .

Zudem wird dem Vorstand unserer Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen empfohlen, die Arbeiten in Laubst mit einem zusätzlichen Betrag n Höhe von 3.000 Euro zu unterstützen. Eine Entscheidung hierüber wird der Stiftungsvorstand im Oktober fällen.

Turmsanierung in Wollenberg (MOL) hat begonnen



Foto: Siegfried Zschärllich

Mit einem gewaltigen Kran wurden kürzlich erst das Turmdach und anschließend der Glockenstuhl einschließlich Glocke von der Wollenberger Dorfkirche (Landkreis Märkisch Oderland) abgenommen und neben der Kirche abgesetzt. Die Balken, auf denen der Turmaufsatz steht, waren durch den langjährigen Eintritt von Feuchtigkeit massiv geschädigt. Die Instandsetzungsarbeiten sollen bereits im September abgeschlossen sein.

Im März 2013 hatte sich der Förderverein Feldsteinkirche Wollenberg e.V. gegründet und die notwendige Instandsetzung vorangetrieben. Seitdem finden neben Gottesdiensten auch Konzerte, Ausstellungen und Lesungen in dem Kirchengebäude statt. Der Verein wurde 2014 mit einem „Startkapital“ des Förderkreises Alte Kirchen in Höhe von 2.500 Euro ausgezeichnet.

Bundesmittel für die Sanierung von zwei Dorfkirchen in der Uckermark

Auf Vermittlung des Bundestagsabgeordneten Stefan Zirke (SPD) profitieren zwei uckermärkische Dorfkirchen von Denkmalpflegemitteln des Bundes. Für die Kirche in Schönfeld werden 250.000 Euro und für die Kirche in Passow 75.000 Euro zur Verfügung gestellt.

In der Feldsteinkirche in **Passow** werden der wertvolle mittelalterliche Flügelaltar restauriert und die Winterkirche umgebaut, um den Blick auf die Orgel freizulegen, sodass die historische Situation des 19. Jahrhunderts wieder hergestellt wird.

Für die Dorfkirche in **Schönfeld** (bei Gartz) war zunächst lediglich geplant, wichtige Arbeiten zur Sicherung und Sanierung der Dachkonstruktion als ersten Bauabschnitt zu realisieren. Durch die Bundesförderung ist es nun möglich, alle drei notwendigen Bauabschnitte zu finanzieren und damit die Instandsetzung komplett abzuschließen. Nun können umfangreiche Arbeiten am Dach, an der Eingangshalle, an der Fassade sowie am Turm und im Innenraum durchgeführt werden. Nach der Sanierung wird die Schönfelder Kirche auch für Radtouristen am Oder-Neiße-Radweg regelmäßig geöffnet sein.

150 Jahre Persius-Kirche in Brügge (PR)

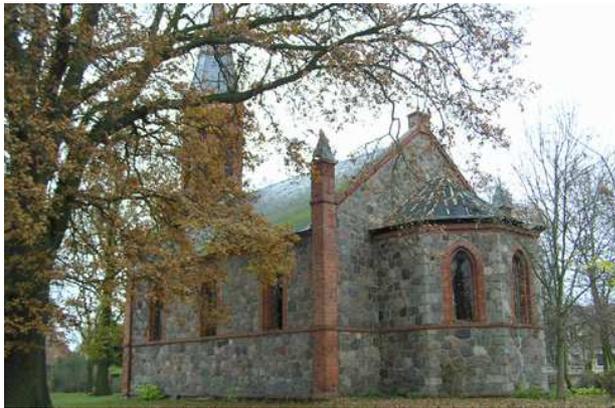


Foto: Stiftung KiBa

Die im Jahr 1866 eingeweihte Dorfkirche in Brügge (Landkreis Prignitz) war das erste eigenständige Werk des späteren Potsdamer Hofbaumeisters Reinhold Persius. Für den örtlichen Förderverein mit seinem Vorsitzenden Georg Zander ist dies ein Grund zum Feiern.

Die Brügger Kirche ist ein qualitätsvoller, trutzig wirkender neugotischer Feldsteinbau mit polygonaler Apsis und einem imposanten achteckigen Turmaufsatz aus Backstein mit hoher Spitze. Kanzel und Taufstein wurden von dem Potsdamer Bildhauer und Stuckateur Friedrich Wilhelm Koch aus dem damals noch recht neuen Baustoff Portlandzement geschaffen. In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Dorfkirche Brügge immer seltener genutzt, was sicher auch mit der Tatsache zu tun hat, dass sich die örtlichen Großbauern nach ihrer Enteignung im Rahmen der Bodenreform geschlossen in den Westen absetzten, wodurch die Sozialstruktur des Dorfes irreparabel beschädigt wurde. Die Kirche verfiel zusehends, sogar über einen Abbruch wurde nachgedacht.

1997 konnte zwar der Turm der Kirche saniert werden, das Kirchenschiff und der Innenraum jedoch verfielen weiterhin, so dass ein völliger Verlust des denkmalgeschützten Gebäudes nicht mehr ausgeschlossen werden konnte. Erst ein von der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Prignitz initiiertes studentisches Projekt der Europa Universität Viadrina brachte ab 2006 wieder Bewegung in die Bemühungen um den Erhalt des Kirchengebäudes. Der Förderkreis Alte Kirchen beteiligte sich finanziell an der Erarbeitung eines Sanierungskonzeptes und an ersten Sicherungsarbeiten im Bereich des Daches. Auch im Dorf selbst erwachte das Interesse an dem Mittelpunkt des Dorfes: Immer mehr Einwohner beteiligten sich an Aufräum- und Reinigungsarbeiten. Erste Veranstaltungen wurden durchgeführt; 2007 konnte nach Jahrzehnten erstmals wieder eine Andacht in der Kirche gefeiert werden.

Im März 2012 wurde der im Jahr darauf mit einem „Startkapital“ ausgezeichnete Förderverein. In den vergangenen Jahren wurde das Kirchengebäude umfassend saniert und ist nun wieder der Stolz des gesamten Dorfes. Zum Abschluss soll der Innenraum neu gestaltet werden. .

Der Förderverein Persius-Kirche Brügge wurde im vergangenen Jahr 2015 mit dem Brandenburgischen Denkmalpflegepreis ausgezeichnet.

Am diesjährigen Tag des offenen Denkmals, 11. September findet in Brügge die zentrale Eröffnungsveranstaltung es Landes Brandenburg mit Kulturministerin Martina Münch statt. Gäste sind willkommen!

Den Auftakt bildet um 11 Uhr ein „Werkstattgottesdienst“ vor der Kirche auf dem Anger (einschließlich Beschallungsanlage und Zelten. In der Kirche sollinteressierten Vereinen oder Initiativen aus dem Bereich Denkmalpflege die Gelegenheit geboten werden, an Infoständen ihre Arbeit vorzustellen. Für das leibliche und musikalische Wohl ist gesorgt.

Festgottesdienst in Glienicke (OPR)

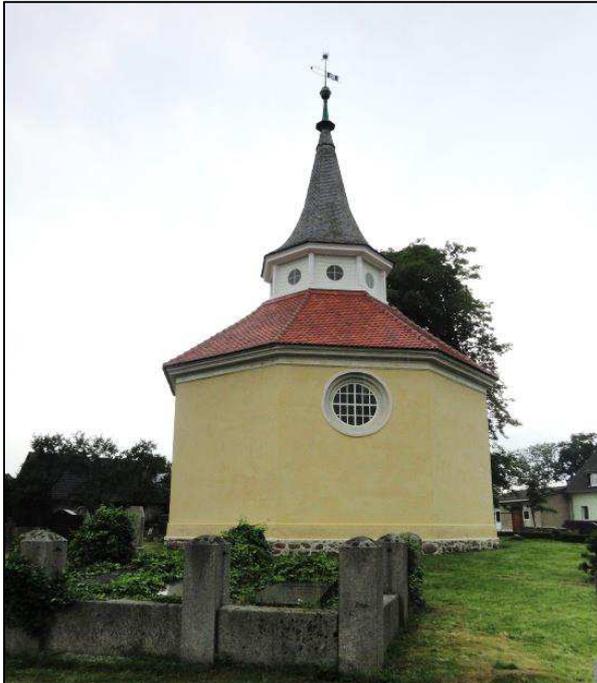


Foto: Bernd Janowski

Der Förderverein Schinkelkirche Glienicke e.V. (Ostprignitz-Ruppin) und die evangelische Kirchengemeinde laden am Samstag, dem 2. Juli zur Feier eines doppelten Jubiläums ein: Das Dorf begeht das 700-jährige Jubiläum seiner urkundlichen Ersterwähnung und die von Karl Friedrich Schinkel entworfene Kirche feiert ihren 200. Geburtstag.

13 Uhr Gottesdienst

ab 14.30 Uhr Kaffee und Kuchen

15 Uhr Auftritt eines Blasorchesters

Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts die alte Fachwerkkirche in Glienicke (Landkreis Ostprignitz-Ruppin) baufällig geworden war, klagten die Einwohner des Ortes in einem Schreiben an den Landesherren, dass sie „nur noch mit Lebensgefahr in die Kirche gehen“ könnten. Es dauerte einige Jahre, bis der zuständige Bauinspektor Friedrich Buchholz aufgefordert wurde, einen Neubau zu entwerfen. Dieser Entwurf gelangte über den preußischen Dienstweg auf den Schreibtisch des Leiters der Königlichen Ober-Bau-Deputation Karl-Friedrich Schinkel. Schinkel verwarf das Projekt, fertigte eigene Zeichnungen und ordnete an, dass die neue Glienicker Kirche „den Character einer kleinen Kapelle erhält und in ihrer einfachen achteckigen Form durch ihre spitze Zusammenziehung den Thurm zugleich bildet“.

Natürlich setzte der oberste Baumeister Preußens sich durch. Die Bauarbeiten dauerten – inklusive Innenausbau und Ausmalung – von 1815 bis 1817. Dabei mussten die Bauern und Tagelöhner aus Glienicke nicht nur Hand- und Spanndienste leisten, sondern zusätzlich den Maurern und Zimmerleuten Unterkunft stellen, was „ein Strohlager mit Kopfkissen“ einschloss. So verfügt das kleine Rundlingsdorf nahe Wittstock über einen funktional und ästhetisch hochwertigen Kirchenbau des bedeutendsten preußischen Architekten.

In den vergangenen Jahren konnte die Dorfkirche Glienicke umfassend instandgesetzt werden; an der Finanzierung beteiligte sich auch der Förderkreis Alte Kirchen.

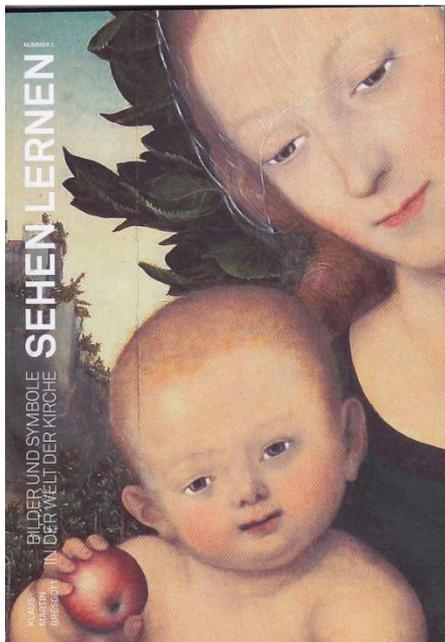
Neuer Pilgerweg rund um das Kloster Lehnin

Brandenburg bekommt einen neuen Pilgerwanderweg. Vom 14. bis zum 16. Juli wird der „Bernhardspfad“ rund um das Kloster Lehnin feierlich eröffnet. Der Rundweg ist in zwei Etappen zu 21 und 14 Kilometern unterteilt und nach dem Zisterziensermönch Bernhard von Clairvaux (1090-1153) benannt.

Die Feierlichkeiten werden am 14. Juli mit einem abendlichen Konzert in der Klosterkirche eröffnet, am 15. Juli folgt ein Symposium, auf dem sich Fachleute und Kirchenvertreter über Pilgern, religiöses Reisen und spirituellen Tourismus austauschen. Am 16. Juli laden die Organisatoren nach einer Andacht zum Gruppenpilgern auf dem neuen „Bernhardspfad“ ein. Die Gruppen werden von Wanderführern und spirituellen Begleitern geführt. Entlang des Weges empfangen Dorfkirchen die Pilgergruppen, alle Teilnehmer erhalten ein Pilgerheft und zum Abschluss eine „kräftigende Suppe“.

www.klosterlehnin.de/seite/279676/pilgerwanderweg.html

Buchtipps des Monats: Sehen lernen. Bilder und Symbole in der Welt der Kirche



Vor wenigen Monaten erschien von Klaus-Martin Breggott – Germanist, Kunsthistoriker, Musiker und Mitarbeiter im Kulturbüro der EKD – eine kleine Broschüre mit dem Titel „Sehen lernen. Die Sprache der Künste in der Welt der Kirche“. Der Autor erläutert kurz und knapp und mit gut gewählten Bildbeispielen, wie Kirchen gebaut wurden, nach Stilepochen geordnet von der Romanik bis zur Gegenwart. Die jeweiligen architektonischen Ausdrucksformen werden in einen historischen, zeitgeschichtlichen und theologischen Kontext gestellt, kunstgeschichtliche Fachbegriffe für den Laien erläutert.

Nun hat Klaus-Martin Breggott nachgelegt: Als „Nummer 2“ erschien soeben „Sehen lernen. Bilder und Symbole in der Welt der Kirche“. Da biblische Geschichten, Heiligenlegenden des christlichen Mittelalters und liturgische Funktionen des Kircheninventars heute nicht mehr zum selbstverständlich voraussetzenden kulturellen Bildungskanon der meisten – nicht nur touristischen – Kirchenbesucher zählen, bleiben ihnen die Aussagen der dort zu besichtigenden Bildtafeln, Skulpturen etc. oft verschlossen. Wiederum mit Bildbeispielen reich illustriert werden in der neuen Broschüre stichwortartig wichtige Sujets der Ikonographie vorgestellt. Als unkomplizierte Nachschlagewerke für den kunst- und kircheninteressierten Laien sind die beiden handlichen Broschüren unbedingt zu empfehlen.

Klaus-Martin Bresgott: Sehen lernen. Die Sprache der Künste in der Welt der Kirche. Nummer 1. Berlin 2016; ISBN 978-3-00-052315-1; 64 Seiten

Klaus-Martin Bresgott: Sehen lernen. Bilder und Symbole in der Welt der Kirche. Nummer 2. Berlin 2016; ISBN 978-3-00-052316-8; 112 Seiten

Die Broschüren können gegen eine Schutzgebühr von jeweils 2 Euro direkt beim Kulturbüro der EKD bestellt werden: Tel.: 030-28395480; Mail: kultur@ekd.de.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Bernd Janowski

Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.

Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: altekirchen.janowski@t-online.de.

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051

IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank